

Fairtrade Bezirk Vaihingen

Es geht nicht nur um Kaffee und Bananen

Julia Barnerßoi, 22.04.2013 13:00 Uhr



Ann Sophie Stähr und Daniel Weiß umrahmten die Feier musikalisch. Foto:

Stuttgart-Vaihingen - Seit einem Jahr ist Vaihingen eine Salamischeibe. Zumindest, wenn es nach dem Vergleich von Rainer Lang geht, dem geschäftsführenden Vorstand der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit (SEZ) Baden Württemberg. Er sagte am Samstag in der Stadtteilbibliothek, dass Stuttgart auf dem besten Weg zur ganzen Salami sei. Oder besser gesagt auf dem besten Weg, Fairtrade-Town zu werden. Eine Scheibe habe Vaihingen dazu beigetragen. Denn vor genau einem Jahr wurde der Bezirk zum Fairtrade-Stadtbezirk ernannt. Das wurde nun gefeiert.

Im vergangenen Jahr hat die Steuerungsgruppe, die sich aus Vertretern des Weltladens, der Bezirksverwaltung, Kirchen und Parteien zusammensetzt, viel erreicht. Inzwischen verkaufen 17 Einzelhändler fair gehandelte Produkte. 13 Gastronomen bieten faire Getränke und Speisen an. Und auch Schulen, Vereine und Kirchen beteiligen sich schon rege, lobte Peter Frommer von der Steuerungsgruppe bei der Feier in der Stadtteilbibliothek. Zu dieser waren neben Rainer Lang auch Daniel Caspari von der Dachorganisation Transfair und viele Besucher gekommen. Umrahmt wurde die Feier mit Musik von Ann Sophie Stähr und Daniel Weiß.

„Einige Sportvereine kaufen fair gehandelte Bälle“

Die Steuerungsgruppe sei zufrieden mit dem Erreichten, sagte auch Ursula

Schrödl. Sie ist Gruppenmitglied und die stellvertretende Bezirksvorsteherin.

„Einige Sportvereine kaufen inzwischen fair gehandelte Bälle“, sagte sie und wollte damit zeigen, dass es bei Fairtrade nicht nur um Kaffee und Bananen geht.

Mit der Feier zum einjährigen Bestehen eröffnete die Steuerungsgruppe auch die Ausstellung „regio-fair-global“. Sie zeigt auf großen Schautafeln die Zusammenhänge zwischen Umwelt- und Landschaftsschutz, Armut, Entwicklungspolitik und unserem Konsumverhalten.